

# Ausgangslage Wirtschaftsraum Graubünden

Referat anlässlich der Präsidentenkonferenz der Bündner Wirtschaftsverbände

Peder Plaz, Geschäftsführer  
Michael Isenring, Mitarbeiter

Lenzerheide, 4. Oktober 2013

Wirtschaftsforum Graubünden, Postfach 704, 7001 Chur  
Telefon: 081 253 34 34, Telefax: 044 299 95 10  
[www.wirtschaftsforum-gr.ch](http://www.wirtschaftsforum-gr.ch), [info@wirtschaftsforum-gr.ch](mailto:info@wirtschaftsforum-gr.ch)

- 
1. Ausgangslage
  2. Globale Einbettung
  3. Vergleich mit Alpenraum
  4. Potenziale
  5. Ansatzpunkte für die Politik

---

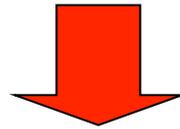
# 1. Ausgangslage

# Konstante Bevölkerung setzt wirtschaftliches Wachstum voraus

Abbildung: Vision Graubünden

## Vision

Graubünden ist auch in Zukunft ein **attraktiver** und **eigenständig handlungsfähiger** Wirtschafts- und Lebensraum.



## Voraussetzung

Mind. 2% jährliches Wirtschaftswachstum

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

# Wachstum kann auf verschiedene Arten erfolgen

Abbildung: Elemente von bedeutenden Wachstumspotenzialen

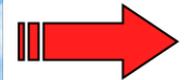


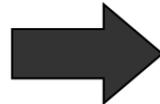
Wachstum durch  
**höhere Preise**

 **+ 50%**

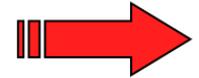


Wachstum durch  
**mehr Arbeitsplätze**

 **+ 100%**



Wachstum durch  
**Innovation**

 **+ 500%**

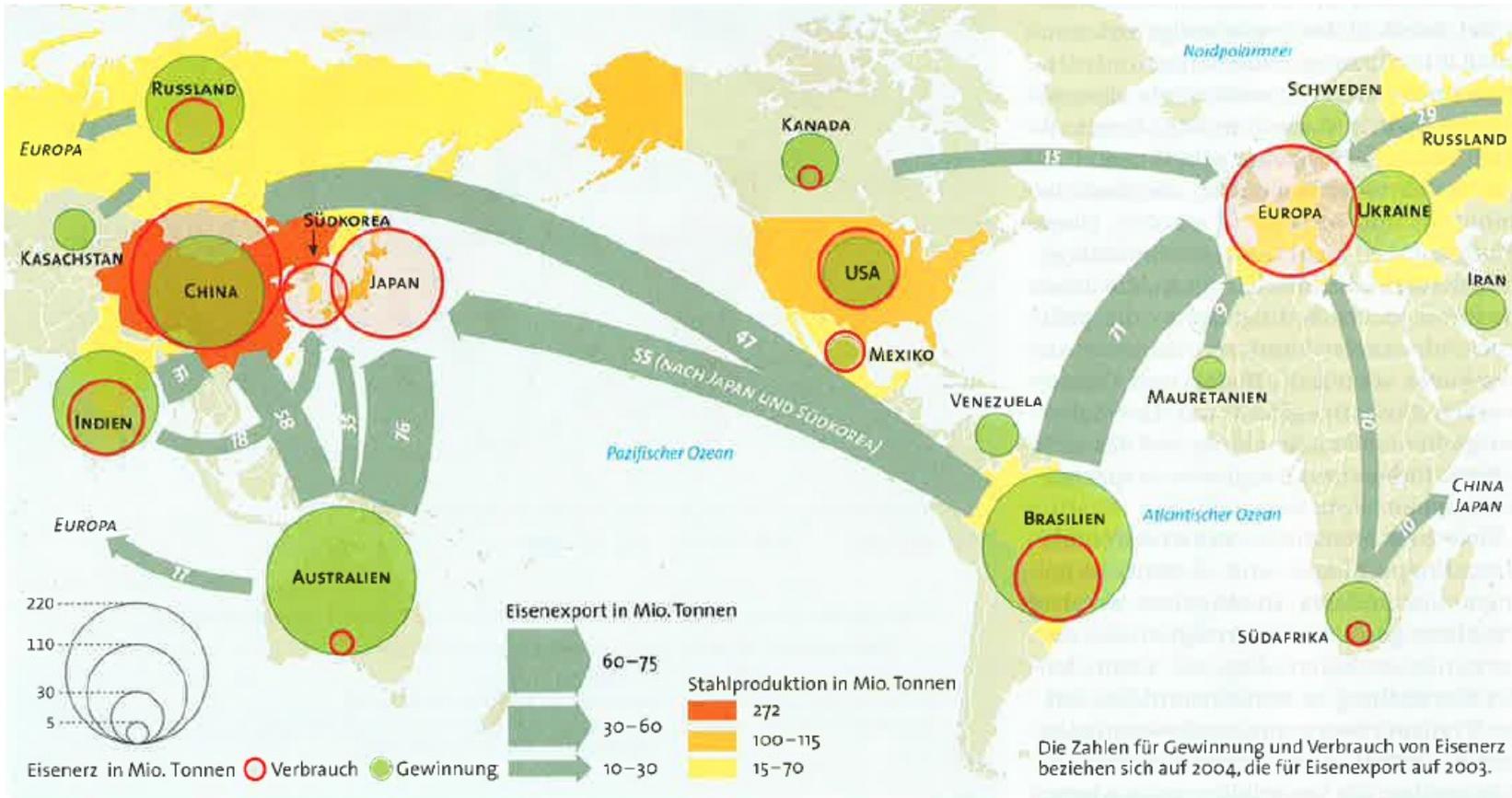
Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

---

# 2. Globale Einbettung

# Verschiebung der industriellen Produktion nach Ostasien

Abbildung: Eisenexporte und Stahlproduktion

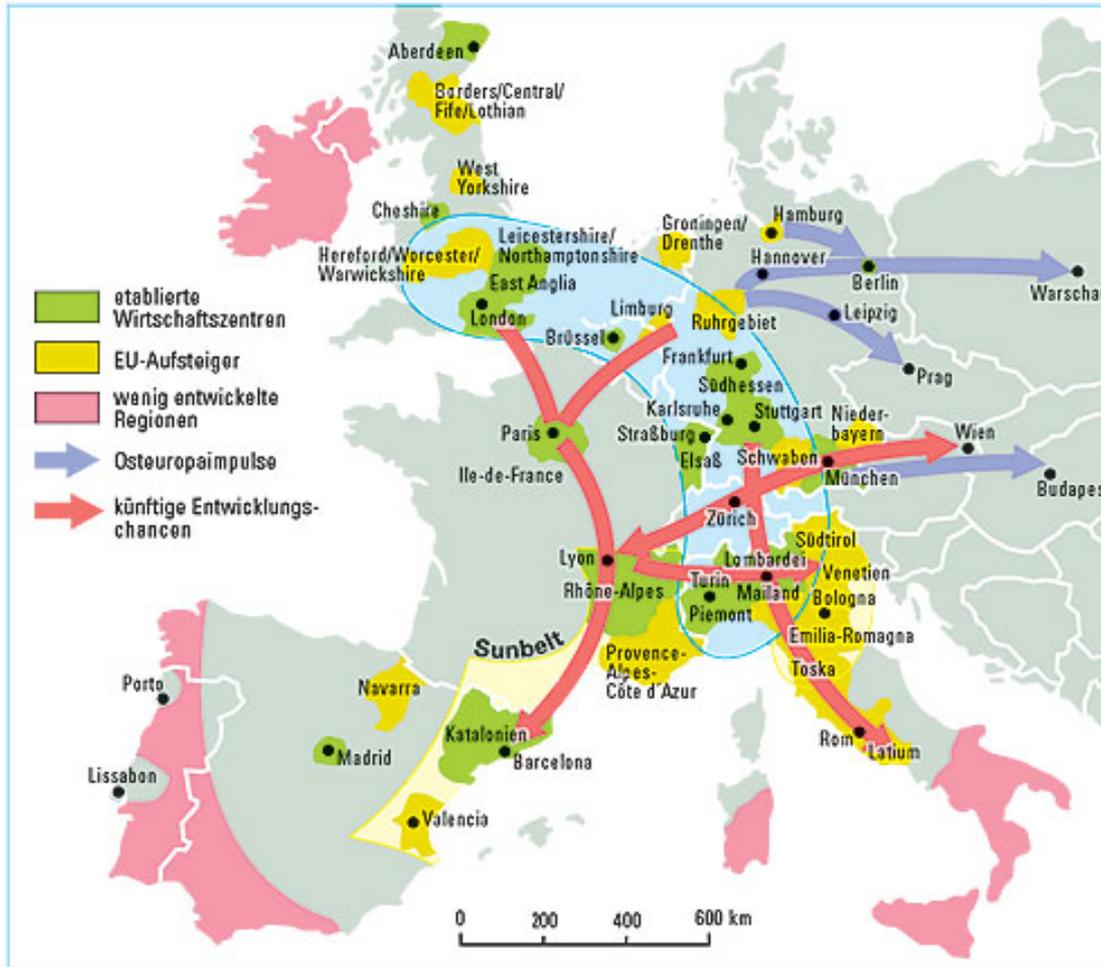


Quelle: Atlas der Globalisierung

- China als Werkstatt der Welt
- Nordamerika und Europa stark tertiärisiert
- Boom rohstoffreicher Länder (Brasilien, Australien etc.)

# Wirtschaftliche Kernregion zwischen London und Mailand

Abbildung: Die blaue Banane Europas - Wirkungszusammenhänge im westeuropäischen Wirtschaftsraum



- Graubünden liegt im wirtschaftlichen Hotspot Europas
- Blaue Banane liegt über den meisten bedeutenden Metropolitanregionen Westeuropas

Quelle: [www.klet.de](http://www.klet.de)

# Globalisierung hat Städte gestärkt und Berggebiete geschwächt

Abbildung: Wirkungszusammenhänge innerhalb der Schweizer Regionen im Zeitalter der Globalisierung



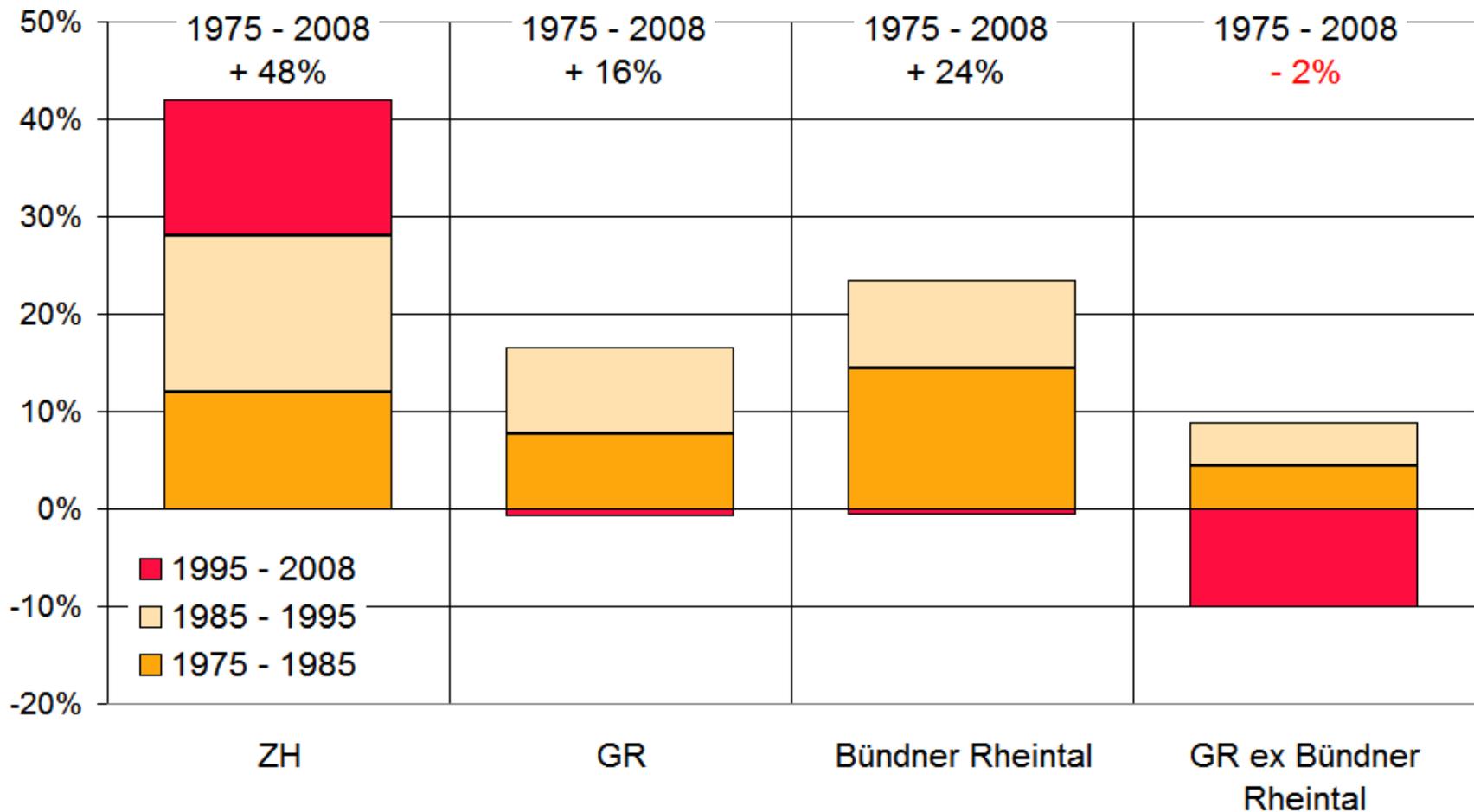
Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

---

# 3. Vergleich Alpenraum

# Fehlendes Wachstum in Graubünden seit 1995

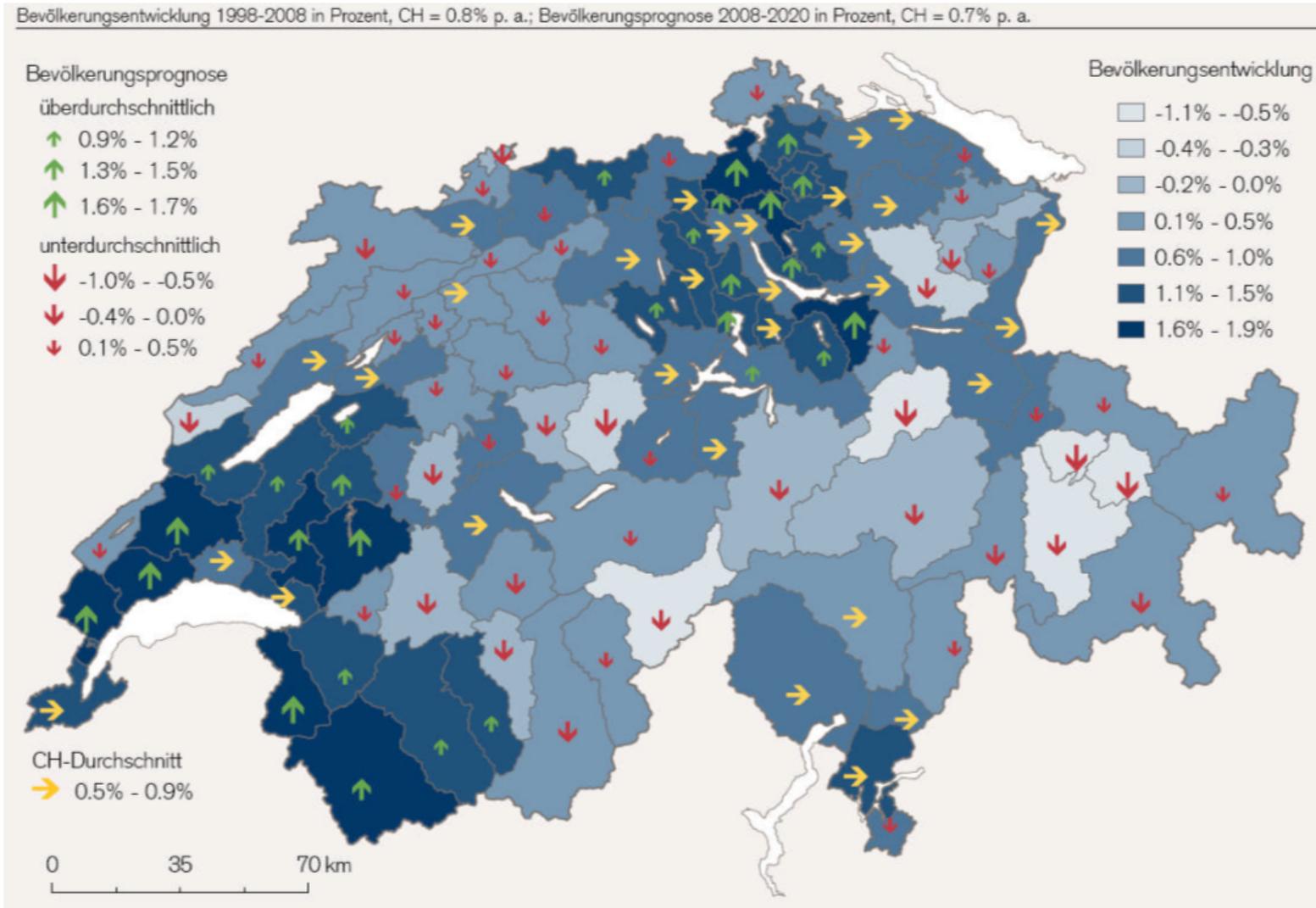
Abbildung: Langfristige Entwicklung der Beschäftigten (VZÄ) in ausgewählten Regionen



Quelle: BFS - Beschäftigungsstatistik

# Negative Bevölkerungsentwicklung in Berggebieten zu erwarten

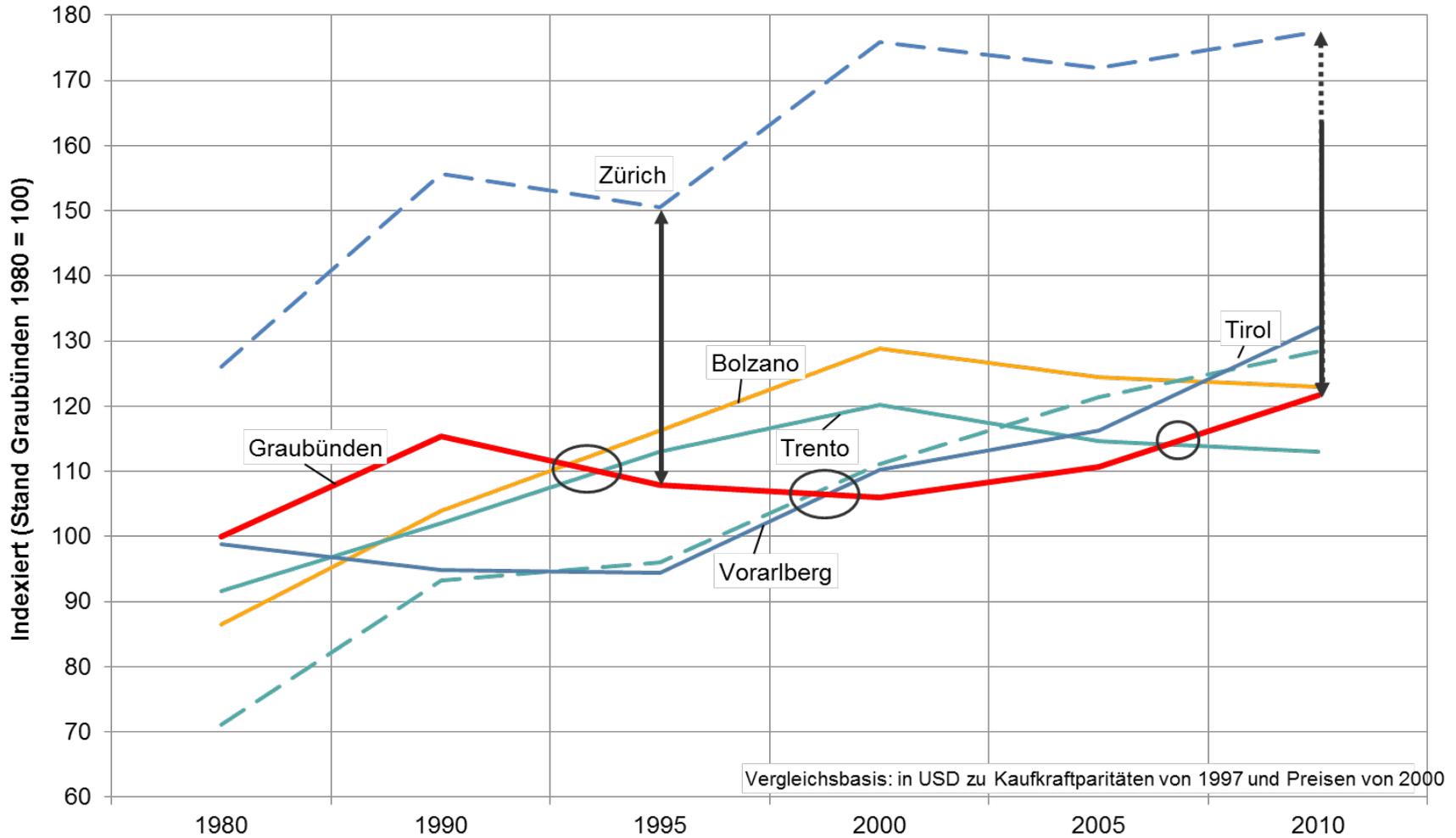
Abbildung: Bevölkerungsentwicklung 1998 - 2020



Quelle: Credit Suisse Economic Research

# Zunahme der Disparitäten zu Agglomerationsräumen

Abbildung: BIP-Entwicklung 1980 bis 2011 ausgewählter Regionen



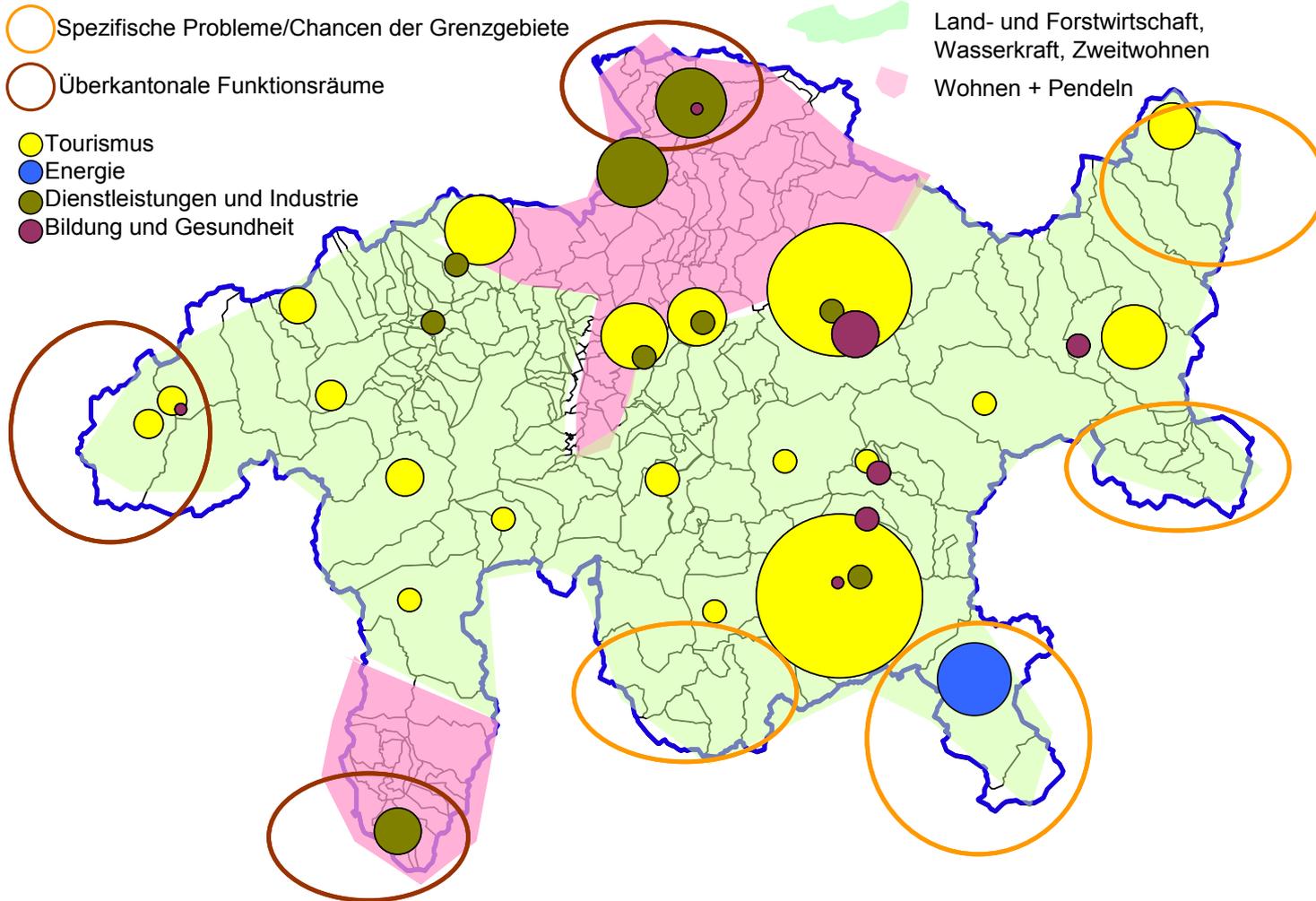
Quelle: BAK Basel Economics

---

# 4. Potenziale

# Bündner Rheintal, Tourismusorte und ländliche Gebiete

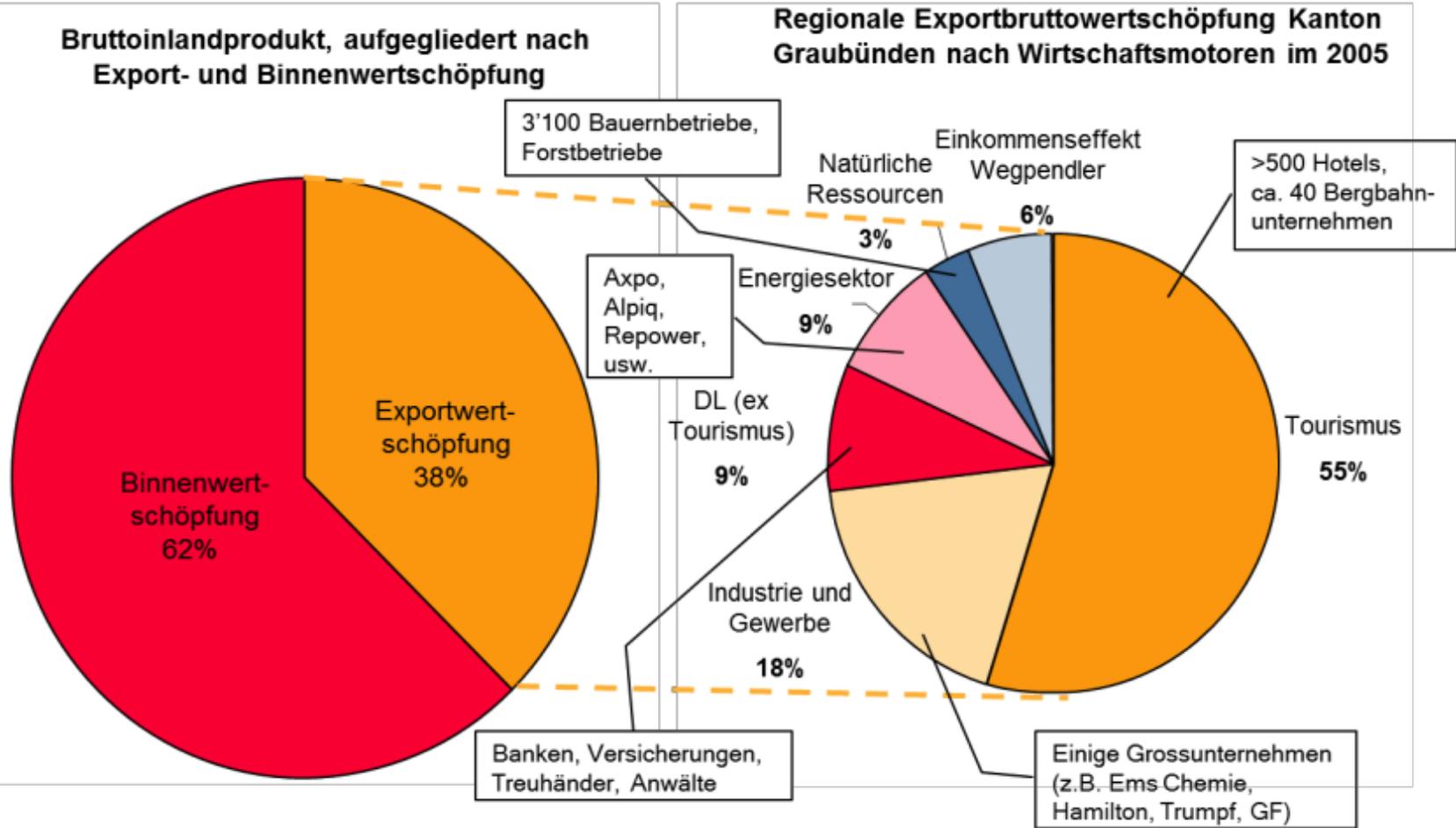
Abbildung: Chancen, Gefahren und Potenziale der Regionen Graubündens



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

# Bedeutung der Exportbranchen

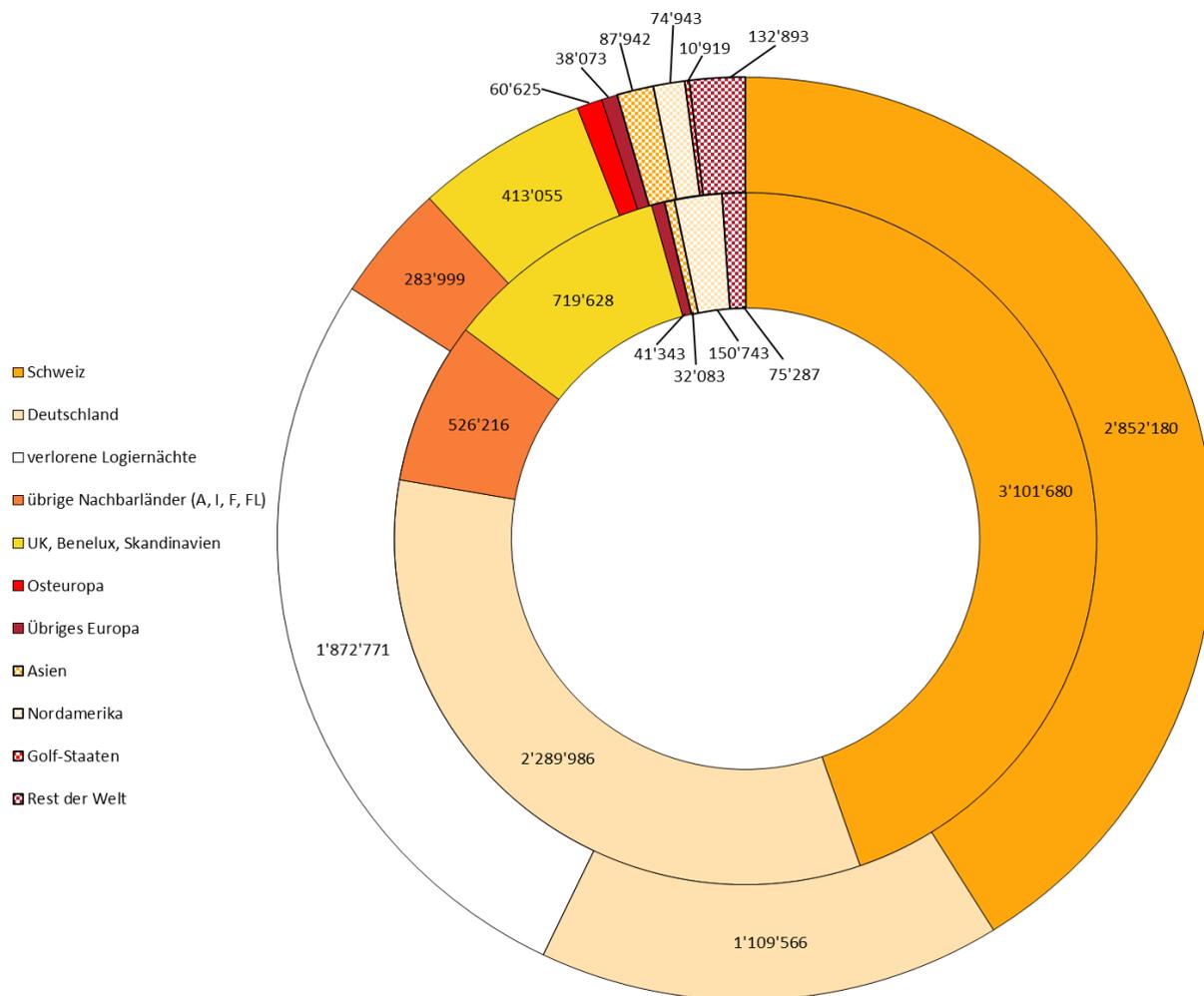
Abbildung: Anteil der export- und binnenorientierten Wertschöpfung in Graubünden



Quelle: BAK Basel / BFS, eigene Berechnungen und Darstellung

# Tourismus: Entwicklung der Logiernächte nach Gästeherkunft

Abbildung: Entwicklung der Logiernächte nach Herkunft



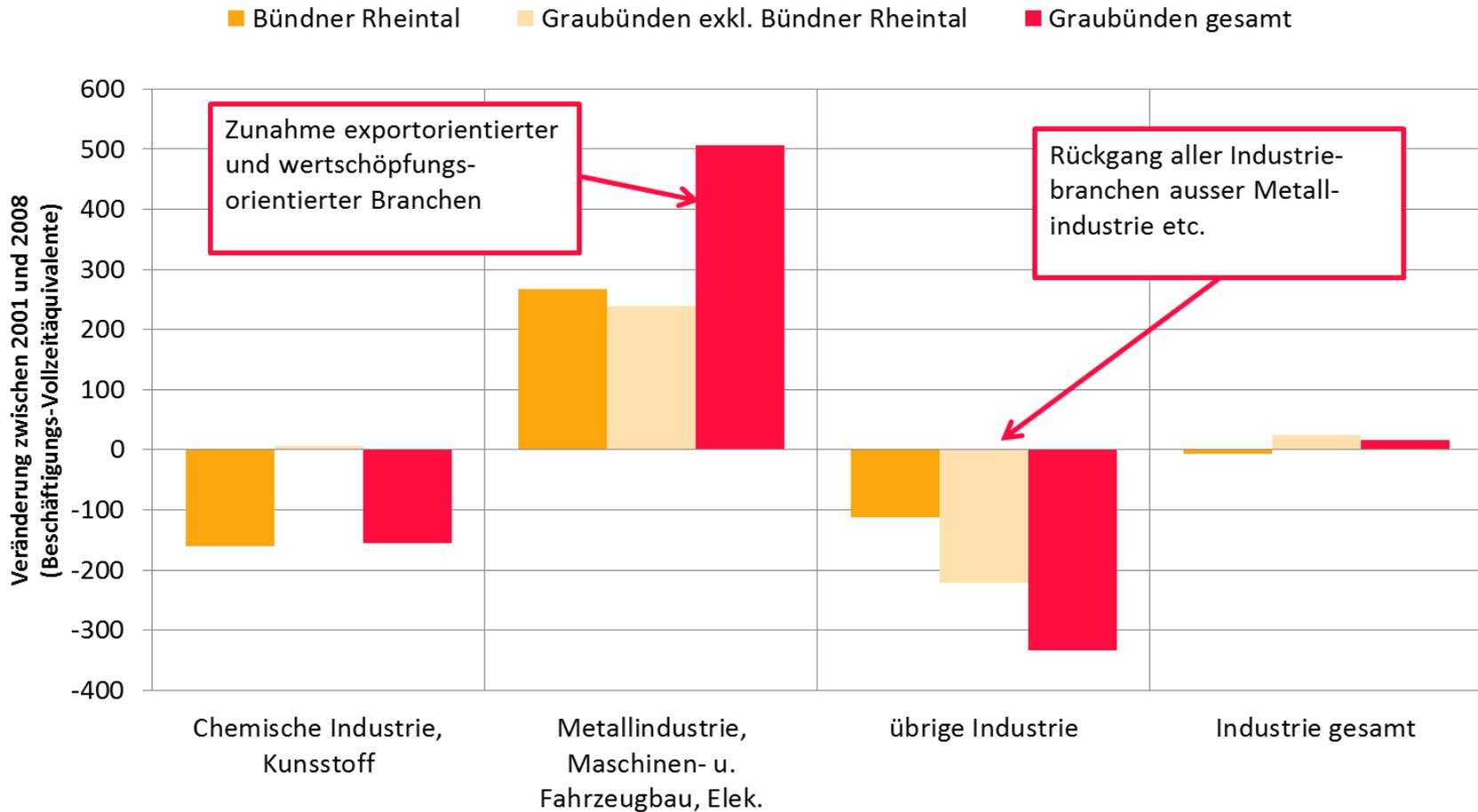
**Innerer Kreis:**  
Logiernächte nach Herkunftsland 1992

**Äusserer Kreis:**  
Logiernächte nach Herkunftsland 2012

**Zwischen 1992 und 2012 nahmen die Logiernächte in Graubünden um 1.8 Mio. ab. Es fehlen primär die Gäste aus den Nahmärkten.**

Quelle: Daten BFS, Darstellung BHP – Hanser und Partner AG

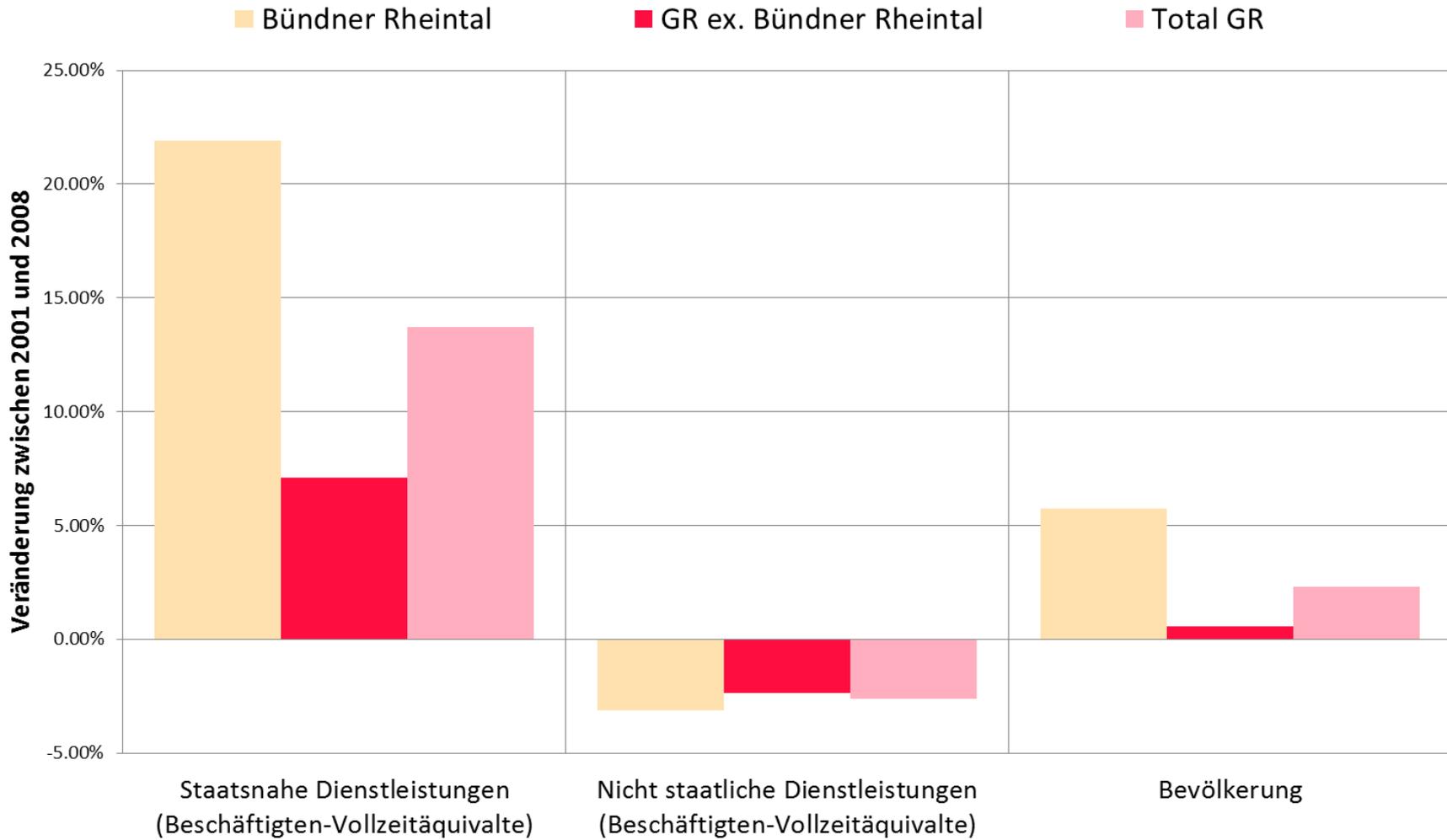
Abbildung: Entwicklung Beschäftigte in Industriebranchen 2001 bis 2008; Bündner Rheintal und Graubünden



Quelle: BFS Betriebszählung

# Dienstleistungen

Abbildung: Entwicklung von Dienstleistungs-Arbeitsplätzen in Graubünden



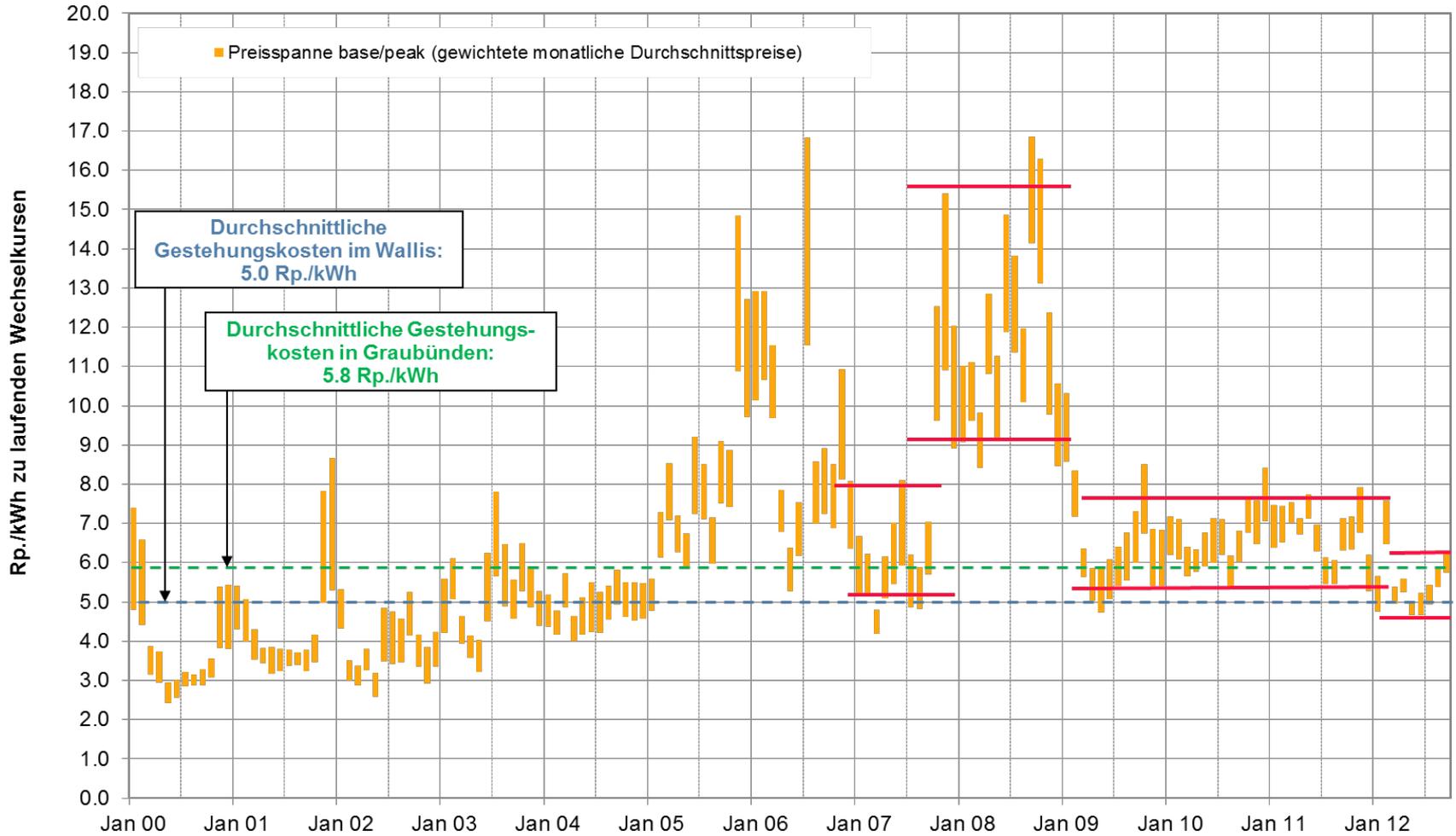
Quelle: BFS - Beschäftigungszählung

Thema	Potenzialbeschrieb	Zusatz-VZÄ
<b>Total</b>	(ca. 5% der Export-VZÄ)	<b>1'600 – 2'600</b>
Bildungswesen		150 – 250
Gesundheitswesen		550 – 1'250
Finanzsektor		200 – 250
Unternehmensdienstleistungen und F&E		600 – 700
ICT		100 – 150

- Breit verzettelte Potenziale
- Ansiedlungen relativ komplex
- Nur «schwierige» staatliche Ansatzpunkte für gezielte Ansiedlungen  
    ⇩ ⇩ ⇩
- Förderpolitik über allgemeine staatliche Massnahmen, sprich Verbesserung der entscheidenden Rahmenbedingungen auf breiten Front.

# Energie: Strompreis - Entwicklung

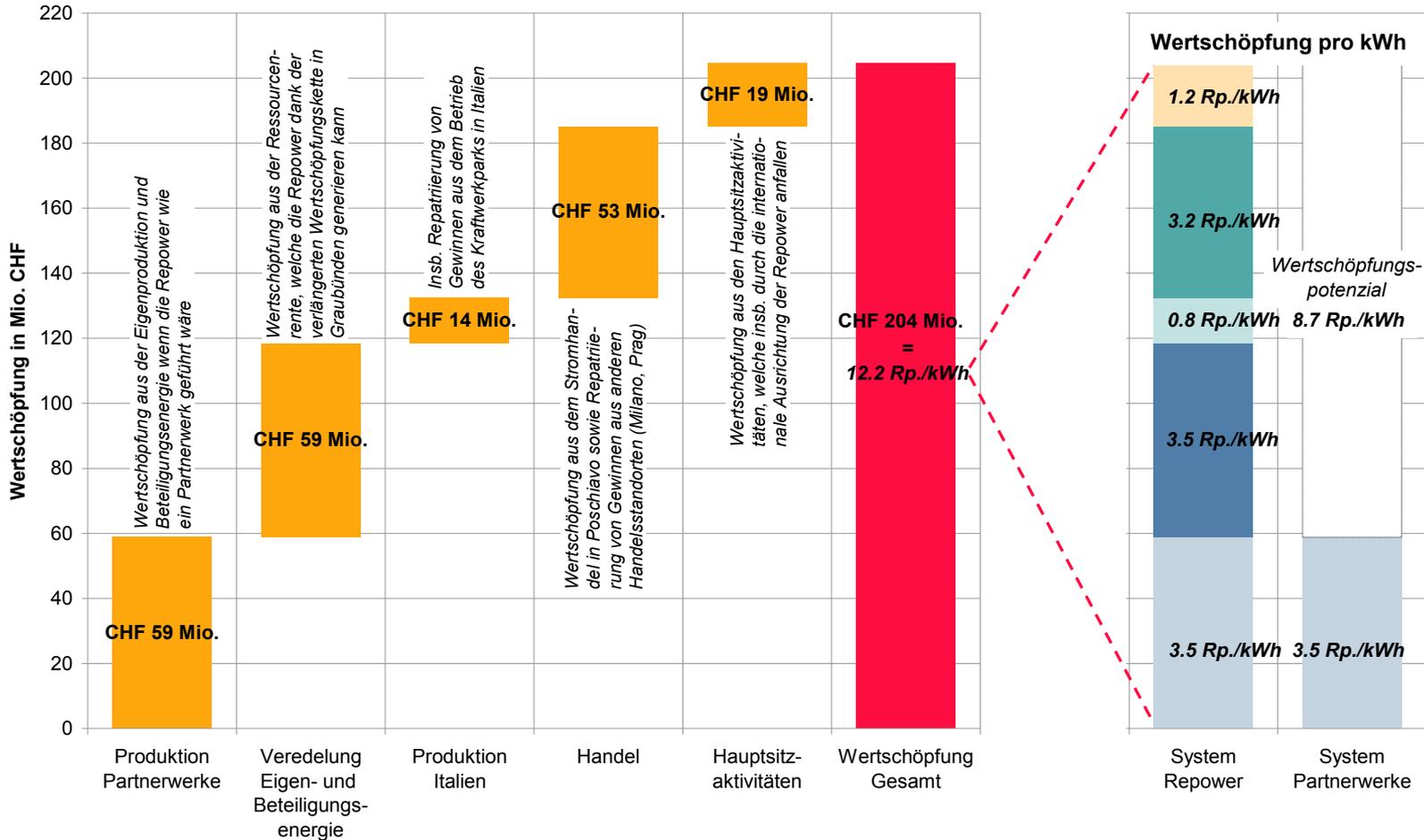
Abbildung: Entwicklung Strompreis und Gestehungskosten Graubünden und Wallis



Quelle: Daten: EEX, Wirtschaftsforum Graubünden

# Energie: Wertschöpfung Repower

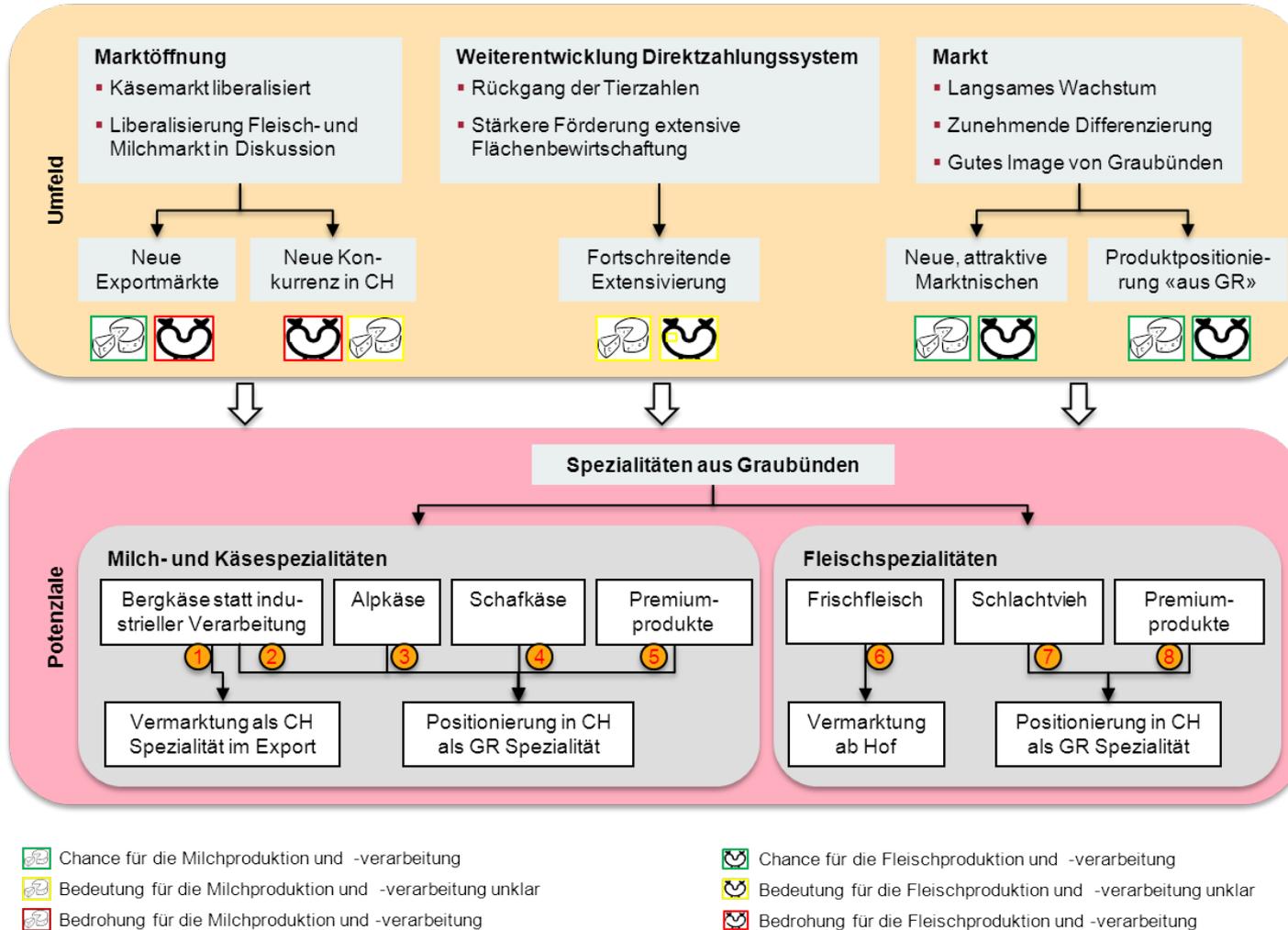
Abbildung: Wertschöpfung im «System Repower» vs. «System Partnerwerke» (Schätzung)



Quelle: Schätzung Wirtschaftsforum Graubünden / Geschäftsbericht Repower 2008

# Natürliche Ressourcen - Landwirtschaft

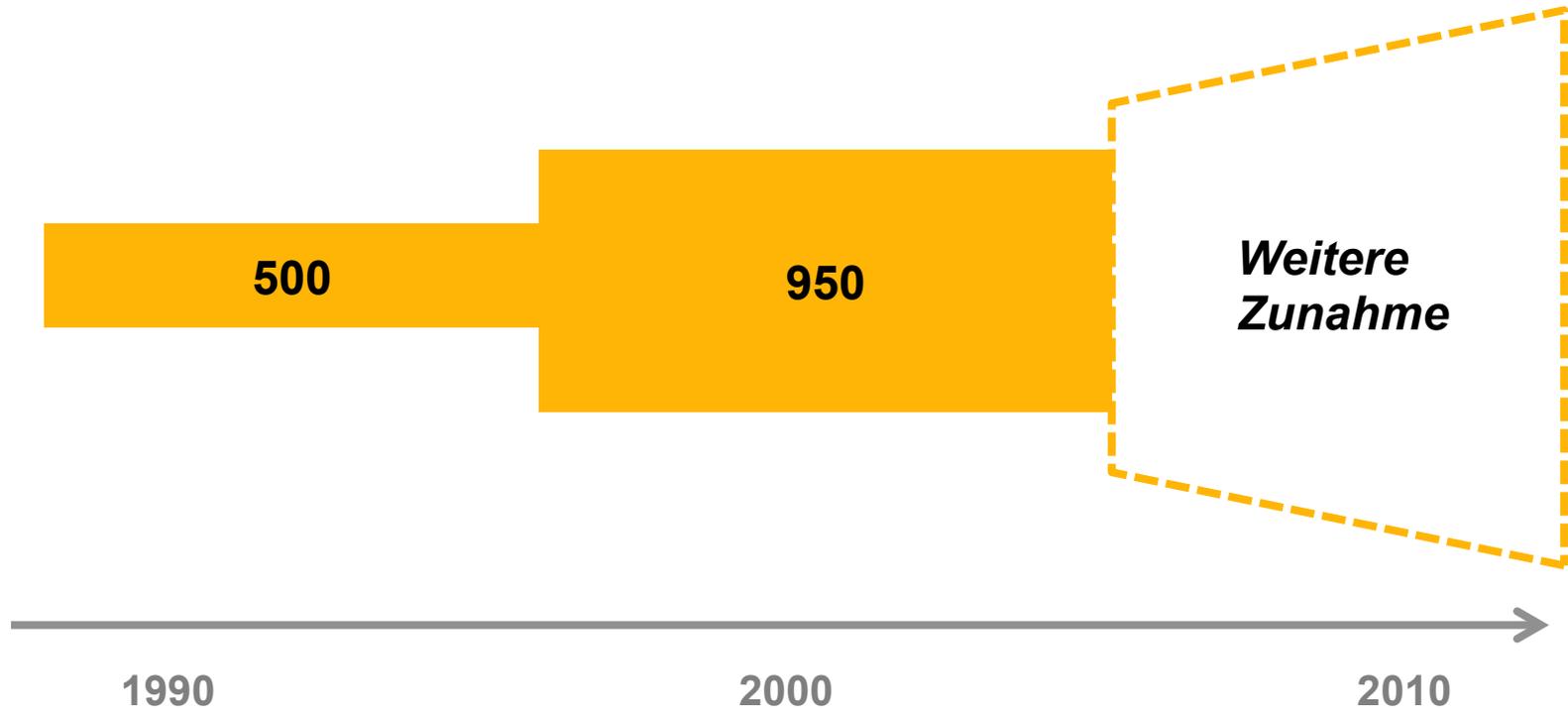
Abbildung: Potenziale der Land- und Ernährungswirtschaft Graubünden



Quelle: Darstellung BHP – Hanser und Partner AG

# Einkommenseffekt Wegpendler

Abbildung: Entwicklung der Wegpendler



Quelle: Darstellung Wirtschaftsforum Graubünden auf Basis Daten BFS

# Fazit Potenziale

Themenfeld	Potenziale	Einfluss Graubünden
Tourismus	Asien	●
	Europa (Stammmärkte)	●
	50+	●
	Osteuropa (neue Märkte)	●
Industrie	Land	●
	Bildung	●
Dienstleistungen	Wohnstandort	●
	Steuern	●
Energie	Preis	○
	Repower	●
	Heimfälle	●
Agrarwirtschaft	Euro	○
	Agrarpolitik	○
	Freihandel	○
Wegpendler	Wohnort	●
	Steuern	●

---

# 5. Ansatzpunkte für die Politik

# Staat soll optimale Voraussetzungen für die Wirtschaft schaffen

Abbildung: Paradigmen Aufgabe des Staates



## Aktuelle Lehrmeinung:

- **Weder Laissez-faire noch Staatsinterventionismus** ist per se richtig. Mit **Sektoralpolitik** (Verkehr, Raumplanung usw.) greift der Staat heute ohnehin stark im Markt ein.
- Wirtschaftspolitik sollte **pragmatisch und an konkreten Zielen ausgerichtet** sein. Eine laufende Auseinandersetzung mit der **Standortentwicklung** ist unerlässlich.
- Wirtschaft und Wirtschaftspolitik funktioniert über **Anreize**. Das bedeutet der Staat muss sicherstellen, dass der politische Rahmen die richtigen Anreize setzt. Staatsinterventionen sollten deshalb wo immer möglich die **Marktkräfte** berücksichtigen und nutzen.
- **Exportbranchen** sind die regionalen Wirtschaftsmotoren.

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

# Mögliche Einflussnahme der involvierten Akteure

Abbildung: Möglichkeiten der Einflussnahme der einzelnen Sektoralpolitiken

Sektoralpolitiken	Tourismus	DL	Industrie	Elektrizität / Wasser- kraft	Agrar- & Forst- wirtschaft	Wohnen
Raumentwicklungspolitik	Gross	Mittel	Gross	Gross	Gross	Gross
Finanz- und Steuerpolitik	Mittel	Gross	Klein	Klein	Klein	Gross
Bildungspolitik	Klein	Mittel	Mittel	Klein	Klein	Gross
Verkehrspolitik	Gross	Mittel	Gross	Klein	Klein	Gross
Energiepolitik	Klein	Klein	Mittel	Gross	Klein	Klein
Landwirtschaftspolitik	Gross	Mittel	Mittel	Klein	Gross	Mittel
Umweltpolitik	Gross	Mittel	Mittel	Gross	Gross	Klein

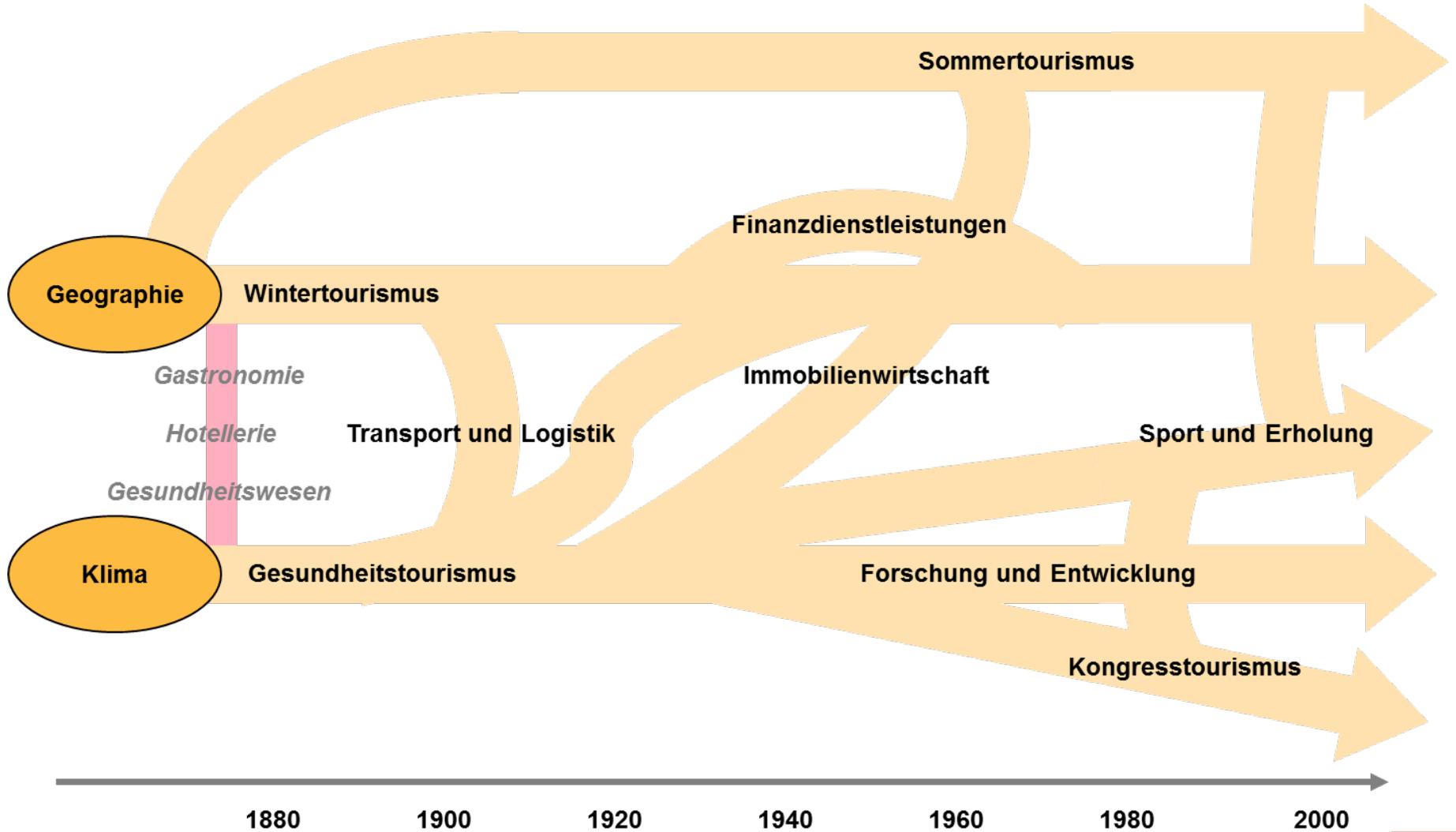
**Legende**  
Einfluss ist:

- Gross 
- Mittel 
- Klein 

Quelle: BHP – Hanser und Partner AG

# Cluster vs. Pfadabhängigkeit

Abbildung: Entwicklung Tourismuscluster in Graubünden



Quelle: BHP – Hanser und Partner AG

1. Das **Bündner Rheintal** ist als **Stadt** (mit Agglomeration) zu verstehen.
2. Graubünden ist ein Wohnstandort für eine **moderne und mobile Bevölkerung** zu verstehen.
3. Die Besiedlung des Berggebiets hängt von der Entwicklung der **Tourismuszentren** ab.
4. Die **Elektrizitätswirtschaft** spielt künftig eine Schlüsselrolle.

1. Politik der **tiefen Steuern bei gesundem Staatshaushalt**.
2. **Industrieflächen** für Ansiedlung von wertschöpfungsstarken Exportunternehmen an geeigneten Lagen.
3. Kantonale **Aufgaben-** und **Finanzierungsreform** zur Verbesserung der Führungsanreize umsetzen.
4. Vereinfachung der **staatlichen Organisationsstrukturen** zur Erhöhung der Effektivität (Orientierungsgrösse: 50 Gemeinden, keine Zwischenebenen).
5. Optimierung **überregionale Verkehrsanbindung** (Zürich, München, Milano).

6. Unterstützung einer **global orientierten mobilen Bevölkerung** (Durchlässigkeit Bildung, Englisch, Wahlfächer, Kinderbetreuung, usw.).
7. Aktive **Begleitung der Tourismusorte** bei der Neuorientierung (Tourismusgerechte Rahmenbedingungen und Anreize schaffen).
8. Sichern und Weiterentwickeln des **Fachhochschulstandortes** Graubünden (Ausrichtung auf Bedürfnisse der ansässigen Betriebe).
9. Wertschöpfung aus der **Wasserkraft** Schritt um Schritt heimbringen und die wichtigsten Ausbauprojekte realisieren.
10. Investitionen nur bei ausgewiesenem volkswirtschaftlichen **return-on-investment**.

---

# Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dieses Referat kann unter [www.wirtschaftsforum-gr.ch](http://www.wirtschaftsforum-gr.ch)  
heruntergeladen werden.